Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 309. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 14. November 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Die angebliche „Nebenregierung" des Zentrums

bildete einen der hauptsächlichsten Anklagepunkte von Seiten der Liberalen aller Schattierungen. Nun ist außerordentlich interessant, wie der politisch zur freisinnigen Vereinigung zählende Dr. Breitscheid in seiner Schrift „Der Bülow-Block und der Liberalismus" darüber urteilt. Gegenüber dem angeblichen kaudinischen Joch der Zentrumspartei meint Breitscheid, der Peters-prozeß in München habe dargetan, daß andere Leute auf den Hintertreppen recht gut Bescheid gewußt hätten. Dann führt er aus:

„Andere Fraktionen haben, wenn sie die Möglichkeit dazu hatten, ähnlich gearbeitet, und es ist lächerlich, wenn die Nationalliberalen es abzuleugnen versuchen, daß auch sie als sie an der Macht waren, sie zu persönlichen Beeinflussungen aller Art benützt haben. Vielleicht hatten sie weniger Erfolg als das Zentrum, weil sie zu nachgiebig waren, aber an dem Versuch haben sie es nicht fehlen lassen. Zu moralischer Entrüstung liegt in solchen Fallen kein Grund vor, denn in Deutschland, wo eine Partei nicht im eigentlichen Sinne zur Regierung gelangen kann, ist die Hintertreppenpolitik der parlamentischen Fraktionen ebenso unvermeidlich wie das Treiben der Kamarillen. Ganz absurd ist es vollends, wenn liberale Politiker sich so weit mit Fürsten Bülow indentifizieren, daß sie den Versuch des Zentrums, seinen Willen der Regierung aufzuoktroyieren, mit dem Kanzler einen Mißbrauch seiner parlamentarischen Stärke nennen. Wenn der Parlamentarismus auch nur halbwegs einen Sinn haben soll, muß eine Partei ihrer Stärke entsprechend ihrem Willen zum maßgebenden zu machen suchen. Eine parlamentarische Gruppe, die auf den „Fraktionsegoismus" — so nennt Bülow in seinem Liebertbrief den Willen zur Macht — verzichtete, würde sich selbst aufgeben und zu einem Debatterklub herabwürdigen. Wenn Bülow, wie er selbst sagt, mit dem Zentrum die Geschäfte zu erledigen genötigt war, so hatte diese Partei einen moralischen Anspruch darauf, daß die Geschäfte wenigstens annähernd in ihrem Sinne erledigt wurden. Ob der den anderen gefällt, ist gleichgültig, hier kommt nur der Standtpunkt des Zentrums in Frage, und wenn Liberale bewegliche Klagen über den Mißbrauch seiner Macht führen, so dokumentieren sie damit ein sehr geringes Verständnis für das politische Parteiwesen und geben schlimmen Befürchtungen für den Moment Raum, wo sie einmal in die Stellung der stärksten Partei einrücken sollten."

Vorstehende Zeilen sind in der Tat ein gründliche Abfuhr namentlich für den Freisinn, der sich nicht genug tun konnte in der Entrüstung über die angebliche Nebenregierung des Zentrums!

130 Millionen neue Steuern.

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche hat am Sonnabend in Kreuznach vor seinen Wählern einen Vortrag über die gegenwärtig politischen Fragen gehalten. Ueber die neuen Marinepläne erging sich Herr Paasche nur in allgemeinen Andeutungen; er sei zwar eingeweiht, dürfe aber nicht darüber sprechen. Indessen seien die Opfer, die gefordert würden, bedeutend. Er rechnete aus, daß wir dieses Jahr 80 Millionen zur Deckung des Defizits brauchen. Dann fuhr er fort:

Nun kommen noch die neuen Flottenausgaben, dann die Neuregelung der Beamtenbesoldung, die auch 50 Millionen erfordert. Man wird uns nicht gleich damit behelligen, damit der Schrecken nicht zu groß wird. Im ganzen haben wir vorläufig 130 Millionen Mark neue Steuern zu bewilligen. Die kleinen Steuern haben wie Nadelstiche gewirkt und Unzufriedenheit erregt, ohne die Kasse des Reiches zu füllen. Die Fahrkartensteuer ist in der dümmstmöglichen Form eingeführt worden. Einzelne Klassen exorbitant hoch zu belasten, eine andere aber ganz frei zu lassen, ist verkehrt. Es ist infolgedessen nachgerade vornehm geworden, vierter Klasse zu fahren. Andere reiche Leute, die sonst 1. Klasse fuhren, nehmen jetzt eine Karte 3. Klasse und fahren im Speisewagen. Die Fahrt von Köln nach Berlin in der 1. Klasse ist gegen früher um 34 Mark verteuert, die doch niemand so leicht hinauswirft. Die sich steigernden Zuschläge haben den Nachteil, daß alles eine Klasse tiefer rückt. Wenn wir dagegen auf allen Fahrkarten und alle Klassen, sofern das Fahrgeld eine Mark übersteigt, 10 Prozent Steuer legen, nehmen wir eine gute Summe ein. Oesterreich erhebt 12½ Prozent, Frankreich 20 Prozent Zuschlag. Dabei sind unsere Züge viel besser eingerichtet und fahren schneller als anderswo.

In wunderlichem Gegensatz zu dieser Forderung, auch noch die vierte Klasse zu verteuern, steht die Bemerkung:

Wir werden die neuen Steuern, soweit es geht, den leistungsfähigen Schultern aufladen, deshalb wollen wir auch direkte Steuern für das Reich, da indirekte Steuern immer die breite Masse treffen.

Gegen das Branntweinmonopol.

Der Verein der Spritfabriken Deutschlands hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Eisemann in Berlin eine Versammlung ab, um zu den in der Oeffentlichkeit bekannt gewordenen Monopolabsichten der Reichsregierung Stellung zu nehmen. In der sehr stark besuchten Versammlung waren auch solche Spritfabriken in nennenswerter Zahl zu bemerken, die nicht der Zentralstelle für Spiritusverwertung angehören. In eingehender Erörterung der bisher vielgestaltigen Nachricht wurde festgestellt, daß die Gerüchte, die auf Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Zentralstelle für Spiritusverwertung hindeuteten, jeder tatsächlichen Grundlage entbehrten, daß die Regierung sich vielmehr darauf beschränkt habe, Sachverständige aus allen Zweigen der Branntweinindustrie anzugehören. Die Versammlung einigte sich auf folgenden Beschluß:

Die am 12. November 1907 in Berlin tagende Versammlung des Vereins der Spritfabriken Deutschlands gibt der schweren Beunruhigung Ausdruck, die ihre Mitglieder angesichts der in die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten erfüllt, wonach die Reichsregierung ein Branntweinponopol einzuführen beabsichtige. Ein Eingriff der Gesetzgebung, durch den der Einzelne zur Einstellung oder zur erheblichen Einschränkung der selbständigen Tätigkeit gezwungen und sein Unternehmen entwertet wird, bedroht die Spritfabriken, deren Zukunft soeben durch die Verlängerung des Vertragsverhältnisses mit den deutschen Brennern zunächst auf zehn Jahre hinaus sichergestellt worden ist und ebenso ihre Angestellten und Arbeiter mit schwerem Schaden.

Im weiteren wählte die Versammlung eine Kommission mit dem Auftrage, die Interessen der Spritfabriken tatkräftig wahrzunehmen und erforderlichenfalls nach Bekanntwerden des zu erwartenden Gesetzentwurfes eine neue Versammlung des Vereins zu veranlassen.

Die nächstjährigen Kaisermanöver.

Bezüglich der Kaisermanöver zwischen dem 15. und 16. Armeekorps im September nächsten Jahres erfährt der ‚Hannov. Kurier', daß dieselben sich nördlich und südlich von Saarburg i. L. abspielen werden. Schon vor drei oder vier Jahren, als Graf Haeseler noch Kommandant des 16. Armeekorps war, bestand der Plan, in der genannten Gegend den Versuch zu machen, ob ein Hervorbrechen einer größeren Truppenmacht über die Zaberner Steige möglich sei. Dieser Einschnitt zwischen den mittleren und nördlichen Vogesen, beziehungsweise lothringer Hochebene bei Pfalzburg in die elsässische Ebene, ist von Alters her das Einfallstor der Franzosen in das Elsaß beziehungsweise Deutschland gewesen. Ob der Kaiser während der Manöver zeitweilig auf Schloß Urville Wohnung nehmen wird, ist bisher nicht bekannt, dürfte aber wahrscheinlich sein. Auf Schloß Urville ist in diesem Herbst eine Wasserleitung hergestellt und auch das Schloß sowie alle Nebengebäude mit elektrischer Beleuchtung versehen worden.

§ Berlin, 12. Nov. Der Gesandte in Teheran, Geh. Legationsrat Stemrich, wird, wie die Kreuzztg. hört, am 1. Dezember die Geschäfte des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt übernehmen. Die von anderer Seite verbreitete Meldung, daß seine Ernennung zum Unterstaatssekretär bereits erfolgt sei, bestätigt sich jedoch nicht.

§ Berlin, 12. Nov. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Nachträglich hören wir, daß am vergangenen Sonntag der bayerische Verkehrsminister v. Frauendorfer in Berlin war und mit dem Staatsminister Breitenbach eine längere Unterredung über schwebende Verkehrsfragen hatte. Die Verkehrsminister beider Staaten sollen sich von vornherein über die Behandlung wesentlicher Punkte in einer erfreulichen Uebereinstimmung befunden haben.

§ Berlin, 12. Nov. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden bereits seitens einiger Parlamentarier für die kommende Reichstagssession Interpellationen vorbereitet. Es heißt, daß die Wirtschaftliche Vereinigung den Reichskanzler interpellieren wird, welche Schritte er zu unternehmen gedenkt, um die Umtriebe der Homosexuellen einzudämmen. Auch sollen Anfragen wegen des hohen Bankdiskonts und wegen des Falles Ahlefeld vorbereitet werden.

§ Berlin, 13. Nov. Der Kaiser wird, entgegen seinen ursprünglichen Dispositionen nach den Festlichkeiten am englischen Hofe nicht auf der Insel Wight, sondern in deren Nähe an der Küste des Aermelkanals Wohnung nehmen. Er hat sich jetzt endgiltig zu einem 14tägigen Aufenthalt in Highcliff Castle bei Christchurch entschlossen. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich fuhr gestern dorthin, um die Vorbereitungen für den Kaiserbesuch zu treffen.

§ Berlin, 12. Nov. Das Befinden der Kronprinzessin und des kleinen Prinzen ist andauernd gut. — Der Kronprinz hat dem Vizefeldwebel, der zufällig sowohl am Tage der Geburt des Prinzen Wilhelm als auch am letzten Sonnabend wieder im Marmorpalais auf Wache gezogen war, zum Andenken eine Uhr geschenkt.

§ München, 12. Nov. Prinz Arnulf von Bayern ist heute abend um 7 Uhr 40 Min. in Venedig gestorben. Zugegen waren seine Gemahlin, sein Sohn Prinz Heinrich und Prinzessin Therese von Bayern. Prinz Arnulf ist der 3. u. jüngste Sohn des Prinzregenten und mit

---

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Märby.

36 Nachdruck verboten.

„Gerade bei diesen Beklagenswerten, meine Gnädige, die vor den Augen der Welt ihren Gram ums tägliche Brot scheu verschließen, im stillen mit oft wahrhaft heroischem Mute gegen die steigende Not kämpfen und ringen und lieber zu Grunde gehen als „betteln" — hier eröffnet sich den „wohltätigen Frauen" ein ungeheures Feld für barmherzige Nächstenliebe. Wer offnen Auges um sich zu schauen versteht, wird zu seiner Verwunderung diese Bedürftigsten der Bedürftigen häufig in seiner Nähe entdecken." —

„Ich glaube nicht zu irren, Assessor, Sie denken an eine bestimmte Person", bemerkte die Hausfrau. „Bitte, von wem sprechen Sie? In unserer Nähe wüßte ich nicht —"

„Und doch hätten die Damen nur wenige Schritte zu gehen, um ein erbarmungswertes Bild namenlosen Elends zu schauen —" fiel Fernbach der Justizrätin ins Wort. Er wandte sich zugleich an Agnes, obwohl sie sich nicht an der Unterhaltung beteiligte. „Im Bureau arbeitet ein Kanzlist namens Kühn."

„Er wohnt, irre ich nicht, im Quergebäude links?" warf die Justizrätin fragend ein.

„Ganz recht gnädige Frau. Vielleicht kennen e die Familienverhältnisse?"

„Leider nicht näher! Gehts den Leuten nicht gut?"

„Nicht gut? O, gnädige Frau, es gibt kaum ein Wort, das erschöpfend ihr Elend bezeichnet."

„Lassen Sie mich dem eigentlichen Bericht voranschicken", fuhr der Assessor fort: „Kühn ist einer unserer besten Bureauarbeiter, durch sein freundliches, gefälliges, und bescheidenes Wesen nimmt er noch besonders für sich ein.

Vor ungefähr einem Vierteljahr fing Kühn an, sich auffallend zu verändern. Sein gelblich bleiches Gesicht wurde von Tag zu Tag schmäler, die Augen lagen tief in ihren Höhlen, die hagere Gestalt verfiel sichtlich. Ich fragte ihn, ob er krank sei, erhielt aber eine verneinende Antwort. Der Bureauvorsteher erzählte mir, Kühn pflegte die Nächte hindurch zu arbeiten. Unter einer bestimmten Anzahl von Bogen höre er mit dem Schreiben nicht auf. Es müsse dem armen Teufel, der eine zahlreiche Familie zu ernähren hatte, wohl recht schlecht gehen. Nun versuchte ich Kühns Vertrauen zu gewinnen, bot ihm meine vermittelnde Hilfe beim Herrn Justizrat an — wurde jedoch zurückgewiesen. — „So lange ich die Feder noch halten kann", sagte Kühn, „bringe ich die Meinen schon noch allein durch." — Nicht mehr lange, entgegnete ich warnend, wenn Sie Ihre Kräfte nicht besser schonen, sich in der Nacht nicht wenigstens ein paar Stunden Schlaf gönnen wollen. „Ich darf es nicht, Herr Assessor." Eines Morgens blieb sein Platz leer. Der nach ihm gesandte Bote brachte den Bescheid: „Kühn wurde in der Nacht von schwerer Ohnmacht befallen, liegt nun im Bett und vermag sich nicht zu erheben. „Die weiteren Erkundigungen lauteten mit jedem Tage ungünstiger. Nach einer Rücksprache mit Ihrem Gemahl begab ich mich vor nun drei Wochen selbst zu dem Kranken. Auf mein Klopfen an der mir bezeichneten Tür im fünften Stockwerk öffnete ein junges, bleiches Mädchen. Nachdem ich meinen Namen genannt und die Bitte hinzugefügt, mich zu ihrem Vater zu führen, ließ sie mich eintreten und bat, ich möchte einen Augenblick warten und verschwand in einem Nebenraume. Ich schaute mich in der Wohnstube um, sie verkündete die Armut ihrer Bewohner, aber auch deren Ordnungs- und Reinlichkeitsliebe. Das sprechendste dafür gaben die sieben dürftigen Kindergestalten, die, in Gruppen zusammenhockend, mit ihren hohläugigen blassen Gesichtchen in scheuer Neugierde den fremden Besucher anstarrten. Vier Mädchen, drei Jungens, der Jüngste wohl noch nicht schulpflichtig, erschienen sie sämtlich mit glattgekämmten Haaren, in verwaschenen und vielfach geflickten, doch sauberen Anzügen. Bevor ich mich den Kindern nähern konnte, rief mich die älteste Schwester mit den Worten: „Vater läßt Herrn Assessor bitten", in die Nebenstube, oder richtiger: Kammer. Ich fürchte, es gelang mir unvollständig, mein Erschrecken beim Anblick des abgezehrten Kranken zu verbergen. Im Begriff, ein paar aufmunternde Worte an ihn zu richten, gewahrte ich ein zweites Krankenlager; auf dem buntgeblümten Kissen ruhte ein dunkelhaariger Frauenkopf mit traurig blickenden Augen; die gramvollen Gesichtszüge predigten eine ganze Leidensgeschichte. Mir stockte das Wort auf der Zunge, fragend blickte ich den kranken Kanzlisten an. — „Meine Frau murmelte er mit matter Stimme, „seit der Geburt unseres Jüngsten gelähmt!"

„Großer Gott," schaltete erschüttert die Justizrätin ein.

„Es schnitt mir in die Seele," fuhr Fernbach erzählend fort, „den todkranken Mann in bitterem Schmerz hinzufügen zu hören: „Nun leide ich ihr Gesellschaft, nur daß ich es in der Geduld noch nicht soweit gebracht habe wie diese arme Kreuzträgerin. „Was sie darauf entgegnete hörte ich kaum, wußte nur, es war die Sprache einer gebildeten Frau. Dabei schienen ihre klugen Augen mich anzuflehen: Tröste ihn, laß ihn nicht merken, wie schlimm es um ihn steht! Ich nickte ihr verstohlen zu, versuchte mein Möglichstes, ihrem stillen Wunsche zu entsprechen und erkundigte mich dann nach dem Namen des Mann und Frau behandelnden Arztes. Sie — des Assessors Stimme vibrierte stärker — hatten keinen! Die frühere ärztliche Behandlung der Frau hatte, ohne Hilfe zu bringen, viel gekostet, beinah ihr ganzes Hab und Gut verschlungen. Während Kühns Erkrankung war vollends alles irgend Entbehrliche nach und nach ins Leihaus gewandert. —„ Die Kinder wollen doch essen," stöhnte die Kranke. Sein Gehalt reicht dazu nicht aus. Wovon also nun, seit der Nebenverdienst fehlt, Doktor und Apotheker bezahlen. Sich ein Armenattest ausstellen lassen wollen sie nicht!"

„Das ist aber doch ein falscher Stolz!" rief die Hausfrau.

„Wer will mit den Armen darüber rechten?" versetzte Fernbach achselzuckend. „Kühn und seine Frau haben in ihrer Jugend bessere Tage gekannt, unverkennbar eine sorgfältige Erziehung genossen. Unverschuldet in Armut geraten sterben sie nun lieber den Hungertod, ehe sie ihre Not vor aller Welt bloßlegen. Sie waren nicht mehr allzu weit davon, gnädige Frau! Wie mir auf mein Bitten und Fragen das fünfzehnjährige Mädchen unter Tränen gestand, hatte es mit den Geschwistern seit ihrem dünnen Morgenkaffee nichts genossen, kein Brot, keine Kartoffeln, kein Mehl, keine Kohlen vorhanden, das Elend war also bereits aufs höchste gestiegen."

„Entsetzlich!" seufzte die Justizrätin mit feuchtschimmernden Augen. „So in unserer Nähe und man ahnt nichts davon! Wenn es zur Katastrophe gekommen wäre, ich hätte mich wie gebrandmarkt gefühlt."

„Ich bitte dich, Mama," kam Agnes in hastigem leicht schwankendem Tone der Entgegnung Fernbachs zuvor. „Du hättest sie doch nicht zu verantworten. Wenn Papa von dieser Schauergeschichte — Herr Assessor Fernbach liebt es heute, uns mit dergleichen zu unterhalten, wenn Papa davon Kenntnis besaß, durfte er dir die nötige Mitteilung nicht vorenthalten."

„Freilich —"

„Die Absicht lag vor, gnädige Frau," fiel ihr der Assessor ins Wort, „wurde dann aber wohl im Drange der Geschäfte vergessen, Sie müssen Ihren Herrn Gemahl entschuldigen, ihm gehen zu verschiedene Dinge durch den Kopf."

„Nun ja! Aber warum sprachen Sie nicht davon, bester Assessor?"

(Fortsetzung folgt)

einer Prinzessin Lichtenstein vermählt. Bis zum Frühjahr des vergangenen Jahres stand der Prinz an der Spitze des 1. bayr. Armeekorps, das er 14 Jahre lang kommandiert hat. An seine Stelle trat bekanntlich sein Neffe, Prinz Rupprecht. Der Prinz hatte nach seiner Verabschiedung eine wissenschaftliche Studienreise nach Centralasien angetreten von der er eben zurückkehrte. Auf dieser Rückreise zog er sich eine Bronchitis zu, die den 55jährigen Mann in Venedig aufs Krankenlager geworfen und nun dem Tode überliefert hat.

Ausland.

Italien.

Schwere Unwetter.

* Rom, 11. Nov. Samstag und Sonntag tobte 12 Stunden lang ein Gewitter mit Wolkenbruch über Rom, der Campagna und dem westlichen Toskana. Jetzt laufen genauere Nachrichten über die Schäden ein. Am härtesten betroffen ist Elba, wo es 6 Tote gab. Die Eisenbahn Pisa-Rom ist durch einen Brückensturz bei Riccina und Spaolo bei Rom infolge Ueberschwemmung unterbrochen. Auf der Sinai-Eisenbahn wurden mehrere Sekundärbahnen beschädigt. Der Verkehr Rom-Neapel ist erschwert. Die Campagna ist im Süden und Osten von Rom auf Kilometer in einen See verwandelt. Viele Häuser und Mauern sind eingestürzt. Auch die Straßenbahnen des Albanergebirges sind verschüttet. Hilfsexpeditionen sind ausgesandt, um die gefährdeten Hirten und Herden und einsam wohnenden Kolonien zu retten. Roms Innenstadt litt nicht dank des als unästhetisch so oft verschrieenen neuen Kais des Tibers, der heute 14 Meter Pegelhöhe zeigt.

Frankreich.

Eine neue Granate.

* Paris 12. Nov. Blätter zufolge finden Schießversuche mit einer neuartigen Granate statt, die die Eigenschaft haben, in dem Augenblicke soll in dem sie das Ziel erreicht, ein starkes Leuchten zu verbreiten. Diese Leuchtgranaten, die aus 65 mm-Geschützen abgefeuert werden, sollen den Artilleristen in der Nacht ein genaues Zielen ermöglichen.

Eine Interpellation betr. Marokko.

* Paris 12. Nov. In der Deputiertenkammer bringt Graf Boni de Castellane eine Interpellation ein über die Ereignisse in Marokko und spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung nicht mehr Herr der Lage sei, welche jetzt verworrener als jemals sei durch den unglücklichen Gedanken des friedlichen Vorgehens (!) das Frankreich Verantwortlichkeit und Lasten aufbürde, anderen Nationen aber Gewinn bringe. Redner fordert von der Regierung, daß sie das Dunkel aufkläre, welches die Untätigkeit der spanischen Truppen, deren Instruktionen mit denen der Franzosen nicht übereinstimmten, umgebe.

Balkan.

Vom Bandenunwesen.

* Saloniki, 12. Nov. Ueber neue Greueltaten bulgarischer Banden wird berichtet: Am 2. Nov. ermordete eine griechische Bande drei Griechen aus Armenochori, am 5. Nov. steckte eine Bande im serbischen Dorfe Cozista im Distrikt Kirtro 16 Wohnhäuser und 17 Wirtschaftsgebäude in Brand und machte einen Mann und zwei Frauen nieder, am 6. Nov. wurden vier griechische Bauern auf der Landstraße zwischen Beot und Florina ermordet, zwei Tage darauf drei griechische Bauern aus Clestina, im Distrikte Florina eine griechische Frau.

Amerika.

Die Republiken von Zentralamerika.

* Washington, 12. Nov. Als Ergebnis der Verständigung, das in den letzten Wochen zwischen den Präsidenten von Salvador, Honduras und Nicaragua erzielt ist, wurde in der zentralamerikanischen Friedenskonferenz erklärt, daß alle Streitigkeiten beigelegt und die herzlichen Beziehungen wiederhergestellt sind.

Streitigkeiten zwischen Peru und Brasilien.

* Rio de Janeiro, 12. Nov. Truppen aus Peru griffen kürzlich das brasilianische Fort Letlcia an. Die Garnison flüchtete. Die Peruaner rückten vor und besetzten Tabatinga. Man glaubt, der Zwischenfall hänge zusammen mit Grenzstreitigkeiten.

Das Kaiserpaar in England.

Ueber den herzlichen Empfang, den das deutsche Kaiserpaar auf englischem Boden erfahren, wird der ‚Kölnisch. Ztg.' noch folgendes berichtet:

* London, 12. Nov. Wenn auch der Glanz des gestrigen Empfanges in Portsmuth wie in Windsor durch den Nebel sehr beinträchtigt wurde, so hat doch nach dem einstimmigen Urteil aller Augenzeugen die Wärme und Herzlichkeit der Begrüßung durch das Volk dadurch in keiner Weise gedämpft werden können. Als besonders ansprechend wird allerseits der Empfang der kaiserlichen Gäste durch das Königspaar am Bahnhof in Windsor geschildert. Als die Kaiserin dem Wagen entstieg, nahm König Eduard, der die Uniform der 1. Garde-Dragoner trug, den Helm ab und küßte die hohe Frau auf beide Wangen. Darauf umarmten sich die Kaiserin und Königin und der Kaiser und der König aufs herzlichste. Es wurde sehr bemerkt, daß beide dann noch Hand in Hand ein Weilchen in lebhaftem Gespräch standen. Auch das freundliche Wort des Kaisers an den Bürgermeister von Windsor nach der Ueberreichung der Adresse: „Ich danke Ihnen aufs herzlichste. Wenn ich nach Windsor komme, ist mir, als käme ich nach Hause. Ich bin immer so gern hier", geht von Mund zu Munde. Man möchte überhaupt sagen, daß selbst die kurze persönliche Berührung bereits merkbar die Wärme der Empfindung zeigt.

Sonst liegen noch folgende Meldungen aus England vor:

* Windsor, 12. Nov. Der Nebel verschwand heute früh vollständig, und die vom herrlichen blauen Himmel scheinende Sonne, ließ den in den Herbstfarben prangenden Wald von Windsor wie ein Märchenland erscheinen. Nach erfolgreicher Jagd fuhren der Kaiser und der König nach Cranborne Dover zum Frühstück, an dem auch die Kaiserin und die Damen der königlichen Familie teilnahmen. Das Programm für das weitere Verweilen des Kaisers in England nach Beendigung seines offiziellen Besuches am Montag steht noch nicht fest. Die Kaiserin dagegen wird am Samstag oder Sonntag sich auf der Jacht Hohenzollern nach Holland begeben. Staatssekretär v. Schoen fährt Montag nach Berlin zurück.

Nach dem Diner gestern abend fand Cercle statt, an dem auch Premierminister Sir Henry Campbell-Bauermann und Sir Edwald Grey teilnahmen, die beide bis Mittwoch im Schlosse verweilen werden. Sir Franz Lakcelles und Graf Wolff-Metternich bleiben bis Freitag im Schloß. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr kam Sir Felix Semour zum Schloß, um Doktor Ilberg seine Aufwartung zu machen. Beide fuhren später im Automobil nach Frogmore, um das königl. Sanatorium dort zu besichtigen.

Kurz vor 11 Uhr fuhren zwei geschlossene königliche Automobile in den Hof und hielten vor der königlichen Pforte. Hier stieg König Eduard ein und ließ sich zum Hauptportal fahren, wo der Kaiser und der Herzog v. Connaught zu ihm stiegen. Die Monarchen fuhren nach der Wämischen Farm im Walde von Windsor, wo der Prinz von Wales, Prinz Arthur von Connaught und Prinz Christian von Schleswig-Holstein sie erwarteten. Später kam auch die Kaiserin mit der Herzogin von Albany und dem Fürsten Alexander von Teck an.

* Portsmouth, 12. Nov. 250 englische und deutsche Matrosen wurden heute mittag von den Marine-Behörden in den Schiffsbaracken bewirtet. Bei dem Festmahl wurden unter allgemeiner Begeisterung freundschaftliche Reden gehalten.

* Windsor, 12. Nov. Nach dem Frühstück kehrte die Königin mit der Kaiserin und den Prinzessinnen von Cranbourne-Tower hierher zurück, während der König und der Kaiser mit den anderen anwesenden Herren die Jagd bis zum Eintritt der Dunkelheit fortsetzten und sich dann nach dem Schloß zurückbegaben.

* Windsor, 12. Nov. Das Staatsbankett, das 160 Gedecke umfaßte, begann heute abend 9 Uhr. Während des Mahles wechselten die beiden Herrscher Trinksprüche. König Eduard brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Bei der Begrüßung Eurer Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin an den britischen Gestaden sei es mir vergönnt, im Namen der Königin und für mich selbst, der großen Freude und Genugtuung Ausdruck zu geben, die es uns gewährt, Eure Majestäten hier in diesem alten historischen Schlosse zu bewirten. Seit langer Zeit hatte ich gehofft, diesen Besuch zu empfangen und noch kürzlich befürchtete ich, daß er infolge Unpäßlichkeit nicht stattfinden könnte. Glücklicherweise sehen Euer Majestäten beide so wohl und voller Gesundheit aus, daß ich hoffe, Ew. Majestät Aufenthalt in England, wenn auch nur kurz, werde Ew. Majestät recht wohl tun. Ich habe die verschiedenen Besuche, welche Ew. Majestät hier von frühester Jugend an abgestattet haben, nicht vergessen. Es ist mir schmerzlich, daran zu denken, daß Ew. Majestät letzter Besuch ein trauriger war. Ich werde niemals, so lange ich lebe, die Güte und Sympathie vergessen, welche mir von Ew. Majestäten erwiesen wurde, als die große verehrte Königin verschied. Ew. Majestäten möge versichert bleiben, daß Ihr Besuch stets eine aufrichtige Freude sein wird, sowohl für die Königin, für mich, wie auch für mein ganzes Volk. Ich hege nicht nur die innige Hoffnung für das Gedeihen und das Glück des großen Reiches, über das Ew. Majestät herrschen, sondern auch für die Erhaltung des Friedens. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin und bitte dabei noch einmal der aufrichtigen Freude Ausdruck geben zu dürfen, welche uns dadurch gewährt wird, daß wir Ew. Majestäten als Gäste empfangen."

Der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

„Die überaus freundlichen Worte des Willkomms, die Ew. Majestät an die Kaiserin und mich gerichtet haben, haben mich tief gerührt. Die Bande enger Verwandtschaft und viele teure Erinnerungen an vergangene Tage verbinden mich mit Ew. Majestät Familie. In diesen Erinnerungen steht an erster Stelle die Gestalt meiner teuren Großmutter, der großen Königin, deren Bild in meinem Herzen unauslöschlich eingegraben ist, während die Erinnerung an meine geliebte Mutter mich zurückversetzt in die frühesten Tage meiner glücklichen Kindheit, die ich unter dem Dach und innerhalb der Wälle dieses großen alten Windsor-Schlosses zugebracht habe. Die reichen, alten Erinnerungen sind jetzt erhöht durch den warmen Empfang, welchen Ew. Majestät uns aus Anlaß unseres Besuches bereitet haben. Es ist mein innigster Wunsch, daß die enge Verwandtschaft, welche zwischen uns besteht, sich widerspiegeln möge in den Beziehungen beider Länder und so den Frieden der Welt bekräftigen mögen, dessen Aufrechterhaltung ebenso Ew. Majestät beständiges Bestreben wie mein eigenes ist. In diesem Sinne danke ich Ew. Majestät sehr warm im Namen der Kaiserin und für mich selbst für die freundlichen und huldvollen Worte, mit denen Ew. Majestät uns begrüßt haben, und in diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Königin und das Wohlergehen aller Mitglieder des königlichen Hauses, meiner nahen und geliebten Verwandten."

Arbeiterbewegung.

* Kiel, 12. Nov. Die Lohnbewegung im Buchbindergewerbe ist beendet. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben einen Lohntarif, der die von den Gehülfen geforderte Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit bewilligt, bis zum 31. Oktober 1910 abgeschlossen. Der Verein selbstständiger Buchbinder beschloß gleichzeitig eine Preiserhöhung für Buchbinderarbeiten.

* Neustadt bei Koburg, 12. Nov. Die Blätter melden: Die organisierten Arbeiter der Holzwollefabrik von Gebrüder Thomssen legten heute infolge Lohnstreitigkeiten die Arbeit nieder. Zwischen Ausständischen und Arbeitswilligen kam es im Laufe des heutigen vormittags zu Ausschreitungen, wobei die Polizei einschreiten und ständige Posten aufstellen mußte.

* * *

Die christlichen Gewerkschaften Belgiens zählten nach einer Mitteilung des Zentralblattes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (Nr. 22) am 1. August d. J. 30 231 Mitglieder. Infolge der Antwerpener Zwischenfälle hat sich die Zahl noch etwa um 2000 vermehrt, so daß man heute die Mitgliederzahl auf rund 32 000 beziffern kann. Dieselbe verteilt sich auf folgende Berufe: Textilarbeiter 8863, Holzarbeiter 3672, Bergarbeite 2526, Baugewerbe 2503, Bekleidungsindustrie 2466, Ziegler 2184, Metallarbeiter 1604, Staatliche Werkstätten 1380, Papier- und Buchdruckgewerbe 720, Steinbruchindustrie 291, verschiedene Industrien 3822 Mitglieder. Hierzu bemerkt das Zentralblatt weiter: „Die Mitgliederzahlen halten einen Vergleich mit denjenigen der sozialdemokratischen Gewerkschaften sehr wohl aus. Letztere beziffern sich wenn man von den Bergarbeitern absieht, auf rund 32 000. Freilich legen sich die sozialdemokratischen Gewerkschaften noch 60 000 Bergarbeitern zu. Die letztere Angabe vermag aber einer genauen Prüfung nicht standzuhalten, und die Gesamtzahl der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter Belgiens dürfte, hochgegriffen, 60 000 betragen. Demgegenüber stellt sich die Gesamtzahl der industriellen Arbeiter überhaupt auf rund 800 000." Die christlichen Gewerkschaften dürfen in sofern mit Genugtuung auf ihre erzielten Erfolge hinblicken, als sie eigentlich erst seit drei Jahren systematisch gearbeitet haben. Ihre Mitgliederzahl betrug am 1. August 1904 erst rund 10 000; sie haben also bis heute dieselbe um mehr als 200 Prozent gesteigert.

Gerichtssaal.

? Leipzig, 11. Nov. Von einschneidender Bedeutung ist eine unlängst getroffene Entscheidung des Reichsgerichts hinsichtlich der Verjährungsfrist. Die Entscheidung ist von großer Wichtigkeit sowohl für den Geschäfts- als auch für den Privatmann. Nach § 201 des Bürgerlichen Gesetzbuches beginnt die Verjährung mit dem Schlusse des Jahres, in welchem der Anspruch der Forderung entstanden ist. Bei langsamen Zahlern kommt es nun aber nicht selten vor, daß innerhalb dieser Verjährungsfrist die Forderung nicht bezahlt wird, daß vielmehr durch den einen oder anderen Fall die Verjährung unterbrochen wird, und daß auf diese Weise eine neue Verjährungsfrist entsteht. Hier kommt nun die bisher strittige Frage, worüber die neue Entscheidung spricht: „Wann beginnt nach Unterbrechung der Verjährung die neue Verjährungsfrist?" Nach den §§ 208 und den folgenden des Bürgerlichen Gesetzbuches wird die Verjährung unterbrochen, wenn der Schuldner dem Gläubiger gegenüber den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt, oder wenn der Gläubiger auf Befriedigung oder Feststellung der Forderung, auf Erteilung der Vollstreckungsklausel oder auf Erlassung des Vollstreckungsurteils Klage erhebt. Bisher nahm man nun an, daß in allen Fällen einer Unterbrechung einer Verjährung die neue Verjährungsfrist mit dem Schlusse des Jahres beginnt, in welchem die Unterbrechung stattgefunden. Diese Rechtsansicht ist nach der Entscheidung des Reichsgerichts hinfällig geworden. Der § 201 des Bürgerlichen Gesetzbuches stellt lediglich den Termin fest, mit dem die Ansprüche der Verjährung unterworfen werden. Aus der Bestimmung dieses Paragraphen kann man nicht folgern, daß solche neue Verjährungsfrist erst am Jahresschluß beginnt. Allerdings bestimmt § 217 des Bürgerlichen Gesetzbuches, daß die bis zur Unterbrechung verstrichene Zeit nicht in Betracht kommt. Solche Zwischenzeit wird aber keine Verjährungsfrist, weil sie noch vor der Verjährung liegt. Das Reichsgericht kommt in seinem Urteil also zu dem Schluß, daß die neue Verjährungsfrist eines Anspruches (Forderung) gleich dem andern, der Verjährung unterliegenden Anspruch und, zwar sofort nach Beendigung der Unterbrechung, also nicht erst mit dem Schluß des Jahres beginnt.

Provinzielle Nachrichten.

* Burgsteinfurt, 11. No. Das gestern hier abgehaltene Gaukonveniat der Windhorstbunde des nördlichen Westfalen und des benachbarten Emslandes nahm einen sehr anregenden Verlauf. Vertreten waren die Bunde von Bocholt, Borghorst, Burgsteinfurt, Coesfeld, Emsdetten, Haltern, Ibbenbüren, Laer (Bez. Münster), Meppen, Münster, Ochtrup und Rheine. Nach kurzen Begrüßungsansprachen des Herrn Dünhöft-Münster als 2. Vorsitzenden des Gauvorstandes, des Herrn Rechtsanwalts Lipphaus von hier namens des Burgsteinfurtea Bundes und des Herrn Generalsekretärs Dr. Scharnitzel von der Zentralstelle des Verbandes in Köln traten die Delegierten in die Verhandlungen ein. Dabei nahm die Frage der Arbeit an den Vereinsabenden der Bunde den breitesten Raum ein. Herr Dünhöft-Münster gab in einem erschöpfenden Referate ein Bild von den Aufgaben der Bunde, worauf Herr Redakteur Contzen-Münster auf Einzelfragen näher einging, und praktische Winke für die Behandlung der Bürgerkunde und das Halten von Referaten gab. Die rege Erörterung, die diesen Vorschlägen folgte, ließ erkennen, mit welchem Arbeitseifer, und welcher Begeisterung die neu gegründeten Bunde an die Lösung der ihrer harrenden Aufgaben herantreten. Die Verhandlungen währten über 4½ Stunden und zeitigten manch erfreuliche Klärung über die Frage der praktischen Arbeit in den Windhorstbunden. Selten dürfte ein Gautag so anregend verlaufen sein, als der gestrige von Burgsteinfurt.

* Koesfeld, 12. Nov. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern um ¼ vor 8 Uhr abends am Süringtore hierselbst. Ein Bierwagen fuhr mit voller Gewalt gegen den um 7 Uhr 43 Min. auf der Strecke Oberhausen-Quakenbrück nach Burgsteinfurt abgehenden Personenzug. Die Schranken waren nicht geschlossen worden und es konnte der Fuhrmann wegen des dichten Nebels den Zug nicht bemerken. Das Pferd wurde von der Lokomotive erfaßt, gegen 80 Meter mitgeschleppt und entsetzlich verstümmelt. Der Fuhrmann wurde mit seinem Sohne vom Bocke geschleudert und beide erlitten starke Verletzungen im Gesicht. Der Sohn war derart zerschunden, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er heute morgen seinen Verletzungen erlag. Das Gehirn des verunglückten Knaben war völlig bloßgelegt; außerdem hatte er innere Verletzungen davongetragen. Der Vater des verunglückten 10 Jahre alten Knaben hat zwar ebenfalls bedeutende Kopfverletzungen und einen dreifachen Rippenbruch davongetragen, doch gibt sein Zustand zu ernsten Befürchtungen keinen Anlaß. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. — Von amtlicher Seite wird über das Unglück folgendes berichtet: Am 11. ds. Mts. überfuhr der Personenzug 679 am Posten 32 der Strecke Koesfeld-Gaupel ein Fuhrwerk der Vereinigten Brauerei Koesfeld. Der Bahnwärter hatte versäumt, die Wegeschranken zu schließen; der Kutscher wurde leicht, der 5jährige Sohn schwer verletzt. Das Pferd wurde getötet. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus zu Koesfeld gebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Bahnwärter wurde vom Dienste zurückgezogen.

* Münster, 12. Nov. Professor Wormstall ist heute im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Hingeschiedene hat sich als Altertumsforscher einen berühmten Namen gemacht. Auch als Dichter ist er vorteilhaft bekannt geworden. Seiner Muse entstammt ein vielgesungenes Westfalenlied.

* Dortmund, 11. Nov. Vor einigen Tagen wurde im Hause des Klempners Blanche in dem benachbarten Dorstfeld eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, wodurch an dem Hause große Zerstörungen angerichtet, Menschen aber nicht verletzt wurden. Wegen dieses Verbrechens war der Schießmeister der Zeche Dorstfeld, Vogt, verhaftet worden; er leugnete zunächst, jetzt hat er aber eingestanden, die Tat aus Rache gegen Blanche verübt zu haben. Dieser hatte Vogt wegen Bleidiebstahls zur Anzeige gebracht und das Gericht hatte auf einen Tag Gefängnis erkannt.

* Lengerich, 12. Nov. Der aus Lengerich (Westf.) nach Unterschlagung eines Geldbriefes in Höhe von 1480 Mk. am 1. Nov. flüchtig gewordene Postgehülfe G. wurde heute vormittag in Amsterdam verhaftet.

* Werden, 11. Nov. In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde der 22jährige Fabrikarbeiter Franz Bellenberg in der Bismarkstraße mit einem Messerstich im Kopfe bewußtlos aufgefunden. Er ist heute morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der Täter, der 21jährige Schmiedegehülfe Kimmeskamp aus Fischlaken wurde bald darauf verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt. Der Ermordete, der als friedlicher und ruhiger Mensch bekannt ist, scheint das Opfer einer Verwechselung geworden zu sein.

* Duisburg, 12. Nov. In der heutigen Stadtverordnetensitzung nahm das Kollegium eine Schenkung der Eheleute Kommerzienrat Karl und Anna Lehnkering in Höhe von 300 000 Mark an. Die Stiftung trägt den Namen Karl und Anna Lehnkering-Stiftung und ist für ein Waisenkinderheim bestimmt. Die Festsetzung verschiedener Haushaltspläne für 1908 fand unveränderte Genehmigung. Ebenso wurde die Genehmigung zur Anlage eines sechs Morgen großen Spielplatzes für die Schuljugend erteilt.

* Rheydt, 12. Nov. Die Bekämpfung der Typhusepidemie im Sommer hat 23 116 Mark Kosten verursacht. Die Stadtverordneten genehmigten heute diese Abrechnung.

* Neuwied, 12. Nov. Heute morgen entstand Feuer in der Fabrik Aktiengesellschaft für Chamotte- und Dinas-Industrie. Es brannten zwei Schuppen ab.

* Uerdingen, 12. Nov. Die heute getätigte Stadtverordnetenwahl der dritten Wählerabteilung endete nach scharfem Kampfe zum ersten Male mit einem Siege der Zentrumspartei.

* Boppard, 22. Nov. Ueber die Ursache des plötzlichen Todes der beiden Töchter des verstorbenen Gymnasialdirektors Menge haben sich noch immer keine Anhaltspunkte ergeben. Die beiden Mädchen hatten sich für den folgenden Tag zu einem Ausflug mit einer befreundeten Familie verabredet, bei der sie den Abend vorher in gemütlichster Stimmung verbracht hatten.

* Bonn, 12. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen zweiter Klasse haben die vier liberalen Kandidaten für Alt-Bonn und für Neu-Bonn der Kandidat der Bürgerpartei und der liberalen Partei gesiegt. Das Zentrum verlor zwei Mandate.

* Aachen, 11. Nov. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Aachener Kommission für

Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung für Privatbeamten auf reichsgesetzlicher Grundlage wurde gestern Nachmittag in dem großen Saale der Gesellschaft Erholung eine von 600 Privatbeamten aus Aachen und Umgegend besuchte öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher Fabrikdirektor Gröningen über die Arbeit der Aachener Kommission und Abgeordneter Sittart über den Stand der Pensionsbewegungen und Aussichten aussprach. Aus einer Unterredung, die Abgeordneter Sittart nach einem Briefwechsel mit dem Staatssekretär von Bethmann-Hollweg im Reichsamt des Innern mit den Geheimräten Caspar und Beckmann im Oktober d. J. gehabt, hat Herr Sittart den Eindruck gewonnen, daß nur auf dem Wege einer besonderen Kasseneinrichtung das Ziel der Privatbeamten zu erreichen sei, daß es durch Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung nicht zu erreichen, jedenfalls aber um ein Jahrzehntel hinausgerückt sein werde. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die die Verdienste des Hauptausschusses anerkennt und an denselben das Ersuchen richtet, bei seiner Tagung in Frankfurt a. M. am 15. November in erster Linie sein Augenmerk darauf zu richten, daß eine Austragung der Kontroverse, ob besondere Kasse oder Ausbau des Arbeiter-Invalidengesetzes, gefunden wird, durch die die Einheitlichkeit und Stoßkraft der Bewegung gewahrt bleibt.

* Hannover, 12. Nov. Auf dem dem Grafen zu Münster gehörigen Rittergute Derneburg, wo zur Zeit die jüngste Schwester des Kaisers, die Prinzessin Margarethe von Hessen zu Besuch weilt, brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, welches sich über sämtliche Stallungen und Wirtschaftsgebäude erstreckte und diese in kurzer Zeit in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind die sämtlichen Erntevorräte vernichtet. Das Schloß wurde gleichfalls gerettet. Der entstandene Schaden beträgt über 200 000 Mark.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 12. Nov. Das „Berl.-Tageblatt" meldet aus New-York: Das Garden-Hotel in New-Haven ist vollständig niedergebrannt. Sechs Angestellte des Hotels sind in den Flammen umgekommen. Die Gäste, etwa 100 an der Zahl, konnten nach angestrengter Tätigkeit gerettet werden.

— Halle a. S., 13. Nov. Durch Ausnützung des Aberglaubens hat der Schuhmacher Mietze, früher in Halle, jetzt in Leipzig, ein 67-jähriges Fräulein um annähernd 4000 Mk. gebracht. Die Dame hatte öfters schreckliche Träume und Gesichten; sie wandte sich an Mietzes Frau, die sich mit Kartenlegen beschäftigt. Die Kartenlegerin riet ihr, die Spuckgestalten durch Räuchern zu vertreiben. Das half aber nichts. Nachbarn sprachen dann die Vermutung aus, daß vielleicht die nächtlichen Beängstigungen von den Freimaurern herrührten. Wenn sie selbst Mitglied einer Loge werden könne, wärs mit den Quälereien wahrscheinlich sofort vorbei. Schuhmacher Mietze erbot sich, da er mit einflußreichen Logenbrüdern bekannt sei, der Dame die Logenmitgliedschaft zu vermitteln. Dazu müsse er aber zu verschiedenen Logen anderer Städte Reisen machen, was sehr kostspielig sei. Das Fräulein erklärte sich dazu mit Freuden bereit, und nun entlockte M. ihr fast 4000 Mark. Er legte ihr Rechnungen vor über Reisen nach Stuttgart, Düsseldorf, Hamburg, Magdeburg, Königshütte, Frankfurt, Venedig, Mailand und Rom. Jedesmal brachte er der Dame Ordens-Aufnahmen in verschiedenen Logen. Zweimal reiste er in Gesellschaft der alten Dame nach Hamburg und Düsseldorf und führte sie vor große Gebäude, die er als Logen bezeichnete. Aber das nächtliche Angstgefühl wich doch nicht. Mietze hätte der alten Dame jedenfalls noch ihr ganzes 22 000 Mark betragendes Vermögen abgeschwindelt, wenn nicht ein Bekannter die Getäuschte über den Wert der Ordensbänder und Diplome aufgeklärt hätte. Der Schwindler wurde zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Pest, 12. Nov. In Groß-Wardein stürzte heute ein zweistöckiger Neubau ein. Die Schuld an dem Unfall soll den Baumeister treffen. Unter den Trümmern sind angeblich noch zahlreiche Arbeiter begraben. Bisher sind ein Toter sowie 7 Schwerverletzte geborgen worden.

— Baden, 11. Nov. Ein Kampf mit Löwen fand dieser Tage in der Nähe des Bahnhofes in Wiesloch statt. Dort gastierte seit einiger Zeit der Menageriebesitzer Wiesner mit seinem Zirkus. Als nun nach Abschluß der dortigen Vorstellungen die Tiere in mehreren Wagen nach dem Bahnhof gebracht wurden, ging unweit der Station auf bis jetzt unaufklärliche Weise die Tür des einen Wagens auf und drei mächtige Berberlöwen stürzten sich auf die Pferde. Der eine Löwe erhielt einen kräftigen Huffschlag, daß er zurücktaumelte, der andere riß mit seiner Pranke ein großes Stück Fleisch aus dem Hinterschenkel des Pferdes; auch der Führer des Wagens hatte mit den drei Löwen zu kämpfen. Er wurde hierbei an der Hand nicht unerheblich verletzt, doch gelang es ihn schließlich, durch Hiebe mit der Peitsche die Tiere sich vom Leibe zu halten. Glücklicherweise kamen noch rechtzeitig die Tierbändiger hinzu, die die Löwen mit Netzen und Tüchern einfingen und sie wieder in ihren Käfig brachten.

— Florenz, 11. Nov. Herr Toselli, er Gemahl der Gräfin von Montignoso, hat sich nun doch entschlossen, eine Konzertreise durch Mitteleuropa und Nordamerika zu unternehmen, ehe der Lärm seiner fürstlichen Heirat völlig verrauscht ist. Durch sein Zögern hat er sich ohnehin schon einen empfindlichen Geldverlust verursacht. Hätte er sich unmittelbar nach der Hochzeit öffentlich sehen und hören lassen, so würde ihm sein Impresario 15 000 Lire pro Konzert gezahlt haben. Gegenwärtig bietet er nur noch 10 000 Lire, und auf dieser Grundlage ist der Kontrakt unterzeichnet worden. Die Signora Luise Toselli begleitet ihren Gemahl auf der Konzertreise nicht, sondern bleibt inzwischen in Florenz bei ihren Schwiegereltern. Herr Toselli wird hauptsächlich eigene Kompositionen zu Gehör bringen. Das erste Auftreten des Künstlers ist für Anfang Dezember in einer süddeutschen Stadt geplant.

— London, 12. Nov. Nach einem Telegramm aus Auckland ist der Ausbruch des Vulkans von Sawai, der größte den man in der Geschichte der Welt kennt. Er ruft gewaltige Springfluten hervor und der Lavastrom wächst beständig. Im Osten hebt sich eine neue Insel aus dem Meere. Eine gewaltige Woge überspülte die Insel Matautu und richtete an den Häusern großen Schaden an.

— Portsmouth, 12. Nov. Gestern nacht brach auf dem hiesigen Werft in einem Schuppen, der eine wertvolle Maschinenanlage enthielt, Feuer aus, bei dessen Bewältigung die Feuerwehr von 300 Matrosen unterstützt wurde. Um 8 Uhr morgens war der Schuppen ausgebrannt. Der deutsche Panzerkreuzer Scharnhorst landete seine Löschabteilung und leistete tatkräftigen Beistand, indem er auch seine Scheinwerfer auf die Brandstätte richtete.

— Moskau, 12. Nov. Im hiesigen Solodownikow Operntheater brach heute früh Feuer aus, das bis heute mittag noch nicht gelöscht war. Der Bühnenraum ist ausgebrannt, die Dekorationen sind vernichtet. Unter den Trümmern des zum Teil eingestürzten Daches fand man die Leiche eines Angestellten.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 14. Nov.

* **Schulanfang.** Von morgen Freitag, den 15. ds. Mts. an beginnt der Unterricht an den Volksschulen morgens um 8½ Uhr. Der Beginn der Schulmessen ist dementsprechend auch an den Wochentagen eine halbe Stunde später auf 8 Uhr gelegt.

:0: **„Westfalia" Verein für katholische Kaufleute und Beamte.** In der gestrigen Vereinsversammlung hielt der Ehrenpräsident des Vereins Herr Professor Dr. van Haag einen Vortrag über das Thema: „Aus dem tollen Jahre 1848". Wir werden auf den hochinteressanten Vortrag in der morgigen Nummer noch näher zurückkommen.

:)[: **Sängerbund-Konzert.** Die vorgestrige Generalprobe hat, wie uns versichert wird, gezeigt, daß der M.-G.-V. „Sängerbund" in seinem am nächsten Sonntag stattfindenden Konzerte Hervorragendes bieten wird. Im vokalen Teil kommen folgende Chöre zum Vortrag: Krenker's „An das Vaterland", Mendelsohn's „O Täler weit, o Höhen", Dürrner's „Sturmbeschwörung", W. Sturm's „Unter'm Lindenbaum", Attenhofer's „Mein Schätzelein", Dregert's „Auf dein Wohl", sowie 2 Doppelquartette, das zweite mit Tenorsolo. Als Violin-Solist wird Herr H. Bothe das Violin Konzert von Mendelsohn in E-moll, eine Romanze von Beethoven und 2 weitere Stücke von Sarasate und Berioth vortragen. Wenn wir auf die Erfolge, welche der „Sängerbund" bei seinem letzten Konzert, sowie gelegentlich des Turner-Kommerses erzielt hat, hinweisen, braucht es wohl keiner weiteren Empfehlung.

:)(**Arbeitsjubiläum.** Die bei der Firma Steiner & Sarrazin hier als Weberin beschäftigte Frau Witwe Johanna Schäpers feierte gestern ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum. Von der Arbeitgeberin wurde sie bei der Beglückwünschung zu diesem Feste durch ein ansehnliches Geschenk erfreut. Im letzten Jahrzehnt haben bei der genannten Firma außer einigen Angestellten auch schon verschiedene Arbeiter ihr 25jähriges Arbeits-Jubiläum gefeiert, gewiß ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeberin und Arbeiter.

** **Eine große Textilarbeiterversammlung** findet kommenden Sonntag vormittags 11¼ Uhr in der Rotenburg statt. Die Tatsache, daß in ihr der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises Herr Schiffer-Düsseldorf spricht, wird neben der Arbeiterschaft, die sicherlich ein besonders zahlreiches Erscheinen als ihre Ehrenpflicht betrachtet, gewiß auch andern Bürgern unserer Stadt Veranlassung geben, die Versammlung zu besuchen.

(!) **Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme,** die bekanntlich am 3. November vorgenommen worden ist, ist nach einer vorläufigen Zusammenstellung folgendes: Es wurden in unserer Stadt 4610 Haushaltungen gezählt. Die Bevölkerung selbst gliedert sich in 22 787 Katholiken, 2367 Evangelische, 274 Israeliten und 8 anderer Konfession. Die Gesamtzahl der Einwohner beträgt daher gegenwärtig 25 436. Die Personenstandsaufnahme des Jahres 1906 hatte 24 804 Einwohner verzeichnet. Die Bevölkerung unserer Stadt ist mithin innerhalb des letzten Jahres um 632 Personen gewachsen.

)*(**Das Wetter** hatte gestern seine Launen. Alle Augenblicke, nachdem kurze Zeit mal wieder die Sonne, die in den letzten Tagen ständig hinter Nebel versteckt gewesen, sich gezeigt, setzten unter heftigem Wind mächtige Regengüsse ein. Der stärkste dieser Regengüsse erfolgte wohl nachmittags kurz nach ¼4 Uhr. Gewaltige Wassermassen, zeitweilig sogar mit großem Hagel untermischt, gingen da nieder, so daß manche Straßen, da das Wasser nicht so schnell abfließen konnte, rein überschwemmt wurden. Auch zu einer mächtigen elektrischen Entladung — eine Seltenheit im November — kam es um diese Zeit. Wie wir erfahren, hat der Blitz auch tatsächlich eingeschlagen. Bei der Fabrik Becker & Driessen ging er am Schornstein nieder, durchfuhr das ganze Fabrikgebäude und zerstörte dabei durch Brand eine Schlendermaschine. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht sonderlich groß.

Neueste Nachrichten.

h Berlin 13. Nov. (Telegr.) Die Beschlußkammer des Landgerichts I Berlin hat heute die Beschwerde Maximilian Hardens gegen den Beschluß des Amtsgerichts Berlin, durch den die Privatklage des Grafen von Moltke gegen Harden eingestellt worden, als unbegründet zurückgewiesen. Gegen diese Zurückweisung ist ein weiteres Rechtsmittel nicht mehr möglich, so daß das Privatklageverfahren mit seinem, den Angeklagten Harden freisprechenden Urteil des Schöffengerichts vom 29. Oktober endgültig erledigt ist.

h Berlin, 13. Nov. (Telegr.) Wie der Lok.-Anz. von zuverlässiger Seite erfährt, ist es trotz der bestimmt auftretenden Meldung keineswegs wahrscheinlich, daß sich der Reichstag in der laufenden Tagung mit neuen Steuervorlagen größern Umfanges zu beschäftigen haben wird.

h Reims, 13. Nov. (Telegr.) In Canoy tötete gestern während einer Jagdpartie ein Herr Candret aus Versehen seinen 15jährigen Neffen. Die Mutter des jungen Mannes starb beim Empfang der Todesnachricht an einem Schlaganfalle.

h Rom, 13. Nov. (Telegr.) Die Königin Helene von Italien ist heute morgen von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, die den Namen Johanna erhalten wird. Die Königin und die Prinzessin befinden sich wohl.

— Großwardein, 13. Nov. Bei dem gemeldeten Hauseinsturz wurden bis gestern abend neun Tote geborgen. Es sollen sich noch mehrere Tote unter den Trümmern. Von den Verletzten sind zwei im Krankenhaus gestorben.

h Paris, 13. Nov. (Telegr.) Bei Salerne überrannte gestern ein Automobil einen Wagen, in dem sich 4 Arbeiter befanden. 2 wurden getötet, die beiden andern schwer verletzt.

* Moskau, 13 Nov. Das Feuer im hiesigen Solodownikow-Operntheater ist gelöscht. Gerettet sind nur das Foyer und die Büfetträume; alles andere ist niedergebrannt. Der Dekorationsmeister ist bei dem Brande umgekommen. Die Entstehung des Brandes wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt.

h London, 13. Nov. (Telegr.) Der Extrazug des Kaiserpaares traf um 11,40 Uhr auf dem Paddingtoner Bahnhofe ein. Der Kaiser inspizierte die Ehrenwache und nahm die Adresse des Bürgermeisters von Paddington in Empfang. Der Kaiser antwortete darauf: Wir danken für ihren freundlichen Empfang und wir freuen uns eines solch schönen Empfangs. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymne und unter brausenden Hochrufen der ganzen Menge begab sich das Kaiserpaar zur Guildhalle. Der allgemeine Jubel auf dem ganzen Wege überstieg das Maß, der bei solchen Staatsfeierlichkeiten üblichen Kundgebungen bei weitem und bewies die große Popularität des deutschen Kaiser und der Kaiserin. Die Lady Mayor überreichte der Kaiserin ein prachtvolles Buquett. Hierauf fand ein Bankett statt, bei dem der Kaiser die Lady Bell führte, während die Kaiserin am Arme Sir Bells zur Tafel schritt. Nach dem Bankett dankte der Kaiser in herzlichen Worten.

h New-York, 13. Nov. (Telegr.) Zwischen zwei Zügen der Metropolitanbahn fand gestern ein Zusammenstoß statt, etwa 20 Personen wurden verletzt, darunter 12 schwer.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neustadt 13. November.

		Mk.	Pfg
Weizen (trock. Ware)	1. Qual.	22	50
"	2. "	21	50
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	20	80
"	2. "	19	80
Alter Hafer per 100 Kl.	1. Qual.	20	80
"	2. "	19	80
Neuer Hafer 100 Kilo	1. Qual.		
"	2. "		
Neue Kartoffeln 50 Kilo		2,80—3,50	
Heu per 50 Kilo		3,00—3,40	
Luzernerheu 50 Kilo		3,80	
Maschinenstroh per 500 Kilo		19,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		21,—	
Butter per Kilo		2,50	
Eier (100 Stück)		12,—	
Gerste per 100 Kilo	1. Qual.	17	—
"	2. "	16	—
Raps per 100 Kilo	1. Qual.	33	50
"	2. "	31	00

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtliche Fruchtgattungen unverändert.

* **Essen,** 11. Nov. Auftrieb: 134 Ochsen, 569 Kühe und Kalben, 458 Bullen und Bauzen, 4084 Schweine, 143 Schafe, 736 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen, 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 00 bis 76 Mk. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 71—74 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 67 bis 69 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mark. Kalben und Kühe, 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 75—00 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 70—72 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 64—66 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 56—60 Mk. Bullen, 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 69—70 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 63—66 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 56—60 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 50—55 Mk. Schafe, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—84 Mk. 2. Aeltere Masthammel 75—84 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—70 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber, 1. Doppelender 00—75 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 00—58 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 52—55 Mk. 4. Geringere Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 85—48 Mk. Schweine (mit 20 pCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—60 Mk. 2. Fleischige Schweine 57—58 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber, 50—56 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 00—00 Mk. Tendenz: Großvieh mittel. Kleinvieh lebhaft.

Bekanntmachung.

Zur ordnungs- und geschäftsmäßigen Behandlung des Rechnungswesens bei der Stadtverwaltung ist es durchaus erforderlich, daß die Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Bocholt spätestens innerhalb 4 Wochen nach Beendigung derselben eingereicht werden.

Die Beteiligten werden daher dringend ersucht, demgemäß zu verfahren, und darauf aufmerksam gemacht, daß die Säumigen sich den Ausschluß von weiteren Leistungen für die Stadt zuzuschreiben haben werden.

Bocholt, im Juni 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, möglichst im Zentrum der Stadt gesucht.

Offerten unter **T. B. 500** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Schön möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.
Hagenstrasse 3.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	13	Pfg.
" mittel	"	20	"
" große	"	40	"
Kabeljau (ohne Kopf)	"	25	"
Seelachs	"	28	"
Goldbarsch "	"	20	"
Rotzungen	"	48	"
Schollen	"	30	"
Geräucherte Schellfische	"	25	"
Kieler Sprotten a Kiste	"	80	"
Fettbückinge a Stück	"	5	"
Trockenen dicken Speck	"	65	"

(10 Pfund nur 6.20 Mk.).
Neue Gemüse-Konserven eingetroffen.
F. Barth, Osterstraße 49.

Ein Küchenschrank
zu verkaufen.
Nordstraße 33.

Tafelklavier und Spinnrad
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur 700jährigen Feier
des
Geburtstages der hl. Elisabeth
empfehlen wir:

Stolz, Die hl. Elisabeth,	kleine Lebensgeschichte,	geb. 80 Pf.
" Die hl. Elisabeth,	Volks-ausgabe,	geb. 2,80 M.
" Die hl. Elisabeth,	größere Ausgabe	geb. 4,40 und 4,80 Mk.
" Die hl. Elisabeth,	Pracht-Ausgabe,	geb. 9 M.
Iseke, Die hl. Elisabeth,		geb. 3 M.

Ferner haben wir vorrätig:
Gebetbücher zu Ehren der hl. Elisabeth
in verschiedenen Einbänden.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Heute eintreffend!
Lebendfrische
Schellfische
(große und kleine),
sowie hochfeinen
Kabeljau
empfiehlt billigst
Gerh. Terstegge,
Sachsenstraße.

Zauber
verleiht jed. Gesicht ein rosiges, jugendfrisch. Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke „Steckenpferd". à St. 50 Pfg. bei
Geschw. Höpfner, Herm. Wielers.

Ein großer, schöner
Gasofen
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Die neuesten Muster
in
Tischläufern,
Papier-Servietten,
Menu- und Tischkärtchen
vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Altes Gold
wird angekauft von
J. G. Hams, Rhede.

Mütterverein St. Georg.

Freitag 1/29 Uhr hl. Messe für die † Frau Katharina Meteling.

St. Joseph.

Es wird an die rückständige Kirchensteuer erinnert.

Demming, Rendant.

Erstklassige

Hypotheken-Kapitalien

auf gute Beleihungsobjekte zu 4½ % Zinsen sind zu haben.

Offerten unter **E. H. 100** an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen,

welches schon etwas kochen kann, sucht Stelle in gutem bürgerl. Haushalt zur weiteren Ausbildung zum 15. Dezember oder 1. Januar.

Offerten unter **K. H. 309** an die Expedition d. Bl.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche möglichst sofort ein zuverlässiges,

properes Mädchen,

welches die bürgerl. Küche versteht und einige Hausarbeit mit übernimmt.

Lohn 300 Mark

Frau A. V. Hülskamp,
Bahnhofstr. Nr. 18.

Ein properes, kräftiges

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Nordstraße 53.

Ein properes, fleißiges

Mädchen

auf sofort gesucht

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir suchen geübte

Spulerinnen.

Albin Tangerding & Co.

Tüchtiger, erfahrener

Buchhalter

zur Einrichtung und Führung der doppelten amerikan. Buchführung von einer hiesigen Baumwollweberei per 1. Januar gesucht.

Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche durch die Exped. unter Chiffre **X. Y.**

Tüchtiger Untermeister,

der auf Wechselstühlen gearbeitet hat, gegen guten Lohn gesucht.

Jos. Wiethold,
Weberei Fildeken.

Ordentlicher

Rauher

gesucht.

A. & L. Ketteler.

Anmacher

für Selfaktors sofort gesucht von

Henn & Triep,
Baumwollspinnerei, Duisburg.

Schönes Ladenlokal

mit Wohnung billig zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl

Das

Grundstück

mit den 3 Häusern: **Dingdener Chaussee 211, Biemenhorsterweg 210 a und 210 b** soll unter günstigen Bedingungen im ganzen, oder jedes Haus für sich, verkauft werden.

Angebote und Näheres unter **Z. 9317** bef. **A. Rolef, Annoncen-Expedition, Münster i. W.**

Junger Mann sucht per 1. Dezember

möbl. Zimmer,

event. mit voller Pension

Offerten unter **K. V. 54** an die Expedition d. Bl.

---

1 oder 2 anständig möblierte

Zimmer

(möglichst in der Nähe des Bahnhofes) gesucht.

Offerten unter **D. S. 200** an die Expedition d. Bl.

Leibbinden

empfiehlt

Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Verlangt ausdrücklich: Emmerlings Kinder-Nährzwieback!

Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften

a Paket (10 Stck. enth.) **10 Pfg.,** (30 Stck. enth.) **30 Pfg.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Goldene Medaillen!

Vertreter: Alex Hochheimer, Bocholt.
Fernsprecher 218.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hiermit allen unsern **herzlichsten Dank.**

Bocholt, den 13. November 1907.

Wilhelm Schroer nebst Kindern.

Der hiesige Vincenz-Verein

möchte in der bevorstehenden Winterzeit den bedürftigsten Armen eine reichlichere Hülfe, namentlich durch Gewährung von **warmen Kleidungsstücken und Bettzeugen** zuteil werden lassen. Da aber die gewöhnlichen Einnahmen aus den Mitglieder- und Teilnehmer-Beiträgen hierzu nicht ausreichen, wendet er sich, wie auch in früheren Jahren, bei Beginn der kalten Jahreszeit an den oft bewährten Wohltätigkeitssinn seiner Mitbürger. Außer Geld-Geschenken sind namentlich willkommen: **Abgelegte, noch gut brauchbare Kleidungsstücke** aller Art, **Hausmobiliar** wie Stühle, Schränke, Mantelstöcke und dergl. und dann die vielen schönen **Erzeugnisse der Bocholter Baumwoll-Industrie** wie Biber, Barchent, Flanell, Bettücher, Schürzen- und Kleiderstoffe, Pilot, Hosenzeuge 2c.

Gaben in Geld und Anmeldungen zum Abholen von genannten Gegenständen nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen.

Kleidungsstücke und Kleidungsstoffe, die dem Verein überbracht werden, bitten wir bei unseren Mitgliedern **Heinrich Biergans, Johann Fisser** oder **Bernh. Hölscher** gütigst abzugeben.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Fische. Fische.

Heute eintreffend prima Nieuwendieper Bratschellfische Pfd. 12 Pfg., große 18 Pfg, ferner prima große, 4—8 Pfd. schwere Nordsee-Schellfische Pfd. 30 Pfg., im Schnitt 40 Pfg., hochfeinen rotfleischigen Lachs Pfd. 1,50 Mk., prima holl. Vollhäringe Dtzd. 45 Pfg., Rollmops Stück 6 Pfg.

Eintreffend die ersten neuen Apfelsinen 2 Stück 25 Pfg.

Julius Metzger,
Osterstraße 47.

All Heil! All Heil!

Deutscher Radfahrer-Bund
Gau IV Rheinland, Bezirk II Düsseldorf (rechtsrheinisch).

Der

Radfahrer-Tourenklub „Bocholt West"

feiert am

Sonntag, dem 17. ds. Mts.,

im Saale

„Zum Lindenhof" (Inhaber: G. Lehnemann)

sein

I. Stiftungsfest.

Abends 6 Uhr:

Beginn des Fest-Balles.

Kassenöffnung nachmittags 5 Uhr.

Entree: Karten im Vorverkauf 75 Pfg, eine Dame frei, an der Kasse 1 Mk., eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Restauration „Zum Lindenhof", im Vereinslokale (Jos. Overbeck), sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Freunde und Gönner werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Freitag abend 8½ Uhr:

Versammlung.

Creolin überall freiverkäufliches ungiftiges

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 40.— (25 Liter) **andere, sowie** sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson, Hamburg.

Handschuhe. **Strümpfe.**

Wollene Unterzeuge

in allen Qualitäten und Preislagen empfehlen

A. & J. Spier,

Königstraße 4.

Paletots

hochelegant
empfiehlt

Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Goldwaren,

als:

Kreuze, Broschen, Ohrringe, Ringe usw.

in reicher Auswahl bei

J. G. Hams, Rhede.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Sonntag, 17. November, vormittags 11¼ Uhr,

findet im großen Saale des Herrn **Jos. Temming (Rotenburg)** eine

öffentliche Textilarbeiterversammlung

statt.

Referent: Reichstagsabgeordneter C. M. Schiffer (Düsseldorf).

Zu dieser Versammlung sind die Textilarbeiter und -Arbeiterinnen sowie die übrige Bürgerschaft Bocholts freundlichst eingeladen.

Der Ortsgruppen-Vorstand.

Grosse Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 22. bis 26. ds. Mts.

490 000 Mark in 12 977 Geldgewinnen.

Hauptgewinne: Mk. 75 000, 50 000, 25 000, 15 000.

Lose a **Mk. 3.30** sind noch zu haben.

Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Rotenburg Bocholt.

Gastspiel des Weseler Stadttheaters.

Donnerstag, den 14. November 1907, abends 8¼ Uhr:

Der Hund von Baskerville.

Detektivkomödie in 4 Akten von **Ferdinand Bonn.**

Alles Nähere wie bekannt.

M.-G.-V. „Sängerbund".

Sonntag, 17. November,
nachmittags 5 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Eintrittskarten:

Im Vorverkauf 60 Pfg. in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und Wwe. J. Valk, Zigarrenhandlung von Wwe. Wieschhölter, bei Friseur Rudolf Friedrichs, im Vereinslokal und bei den Mitgliedern.

An der Kasse 75 Pfg.

Schülerkarten a 50 Pfg. sind nur an der Kasse zu haben.

Jahresfeier des St. Elisabeth-Vereins.

Zu der am **Montag, dem 18. ds. Mts.,** stattfindenden

Jahresfeier

laden wir hiermit alle aktiven und inaktiven Mitglieder des St. Elisabeth-Vereins freundlichst ein.

½4 Uhr ist **gemeinschaftlicher Kaffee,** verbunden mit einer **Verlosung** von **gütigst geschenkten kleinen Sachen.**

½5 Uhr: **Vortrag.**

Um zahlreiche Beteiligung an der Veranstaltung bittet

der Vorstand.

Ländliche Fortbildungsschulen.

Bei uns stets vorrätig:

Lesebuch für ländliche Fortbildungsschulen
von **Gehrig-Helmkampf-Kransbauer.**
Ausgabe B für kath. Schulen. Preis geb. 2,80 Mark.

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Rheinische Aepfel

vom Kochapfel bis zum feinsten Tafelapfel liefert

Peter Goergen,
Einzig a. Rh.

Proben wie Bestellungen bei

Johann Goergen, hier, Ravardistr. 31.

Grosses Ladenlokal

in bester Lage sofort **zu mieten gesucht.** Späterer Ankauf des Hauses nicht ausgeschlossen.

Off. sub **K E U 1792** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein gestricktes

Deckchen

verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Luisenstraße 1.**

Von der Reise zurück.

Dr. Driessen.

Am Freitag nachmittag ist von einer schweren, fetten Kuh



Fleisch

per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.

Joh. van der Linde, Lowick,
5 Minuten hinter dem Schlachthaus.

Von fettem, selbstgemäst. Schwein ist am Freitag nachmittag

Fleisch



zu haben per Pfd. zu 65 Pfg. bei

Ant. Gigengack,
Münsterstraße.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.

Lambert Brauwer,
Wilhelmstr. 17.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine

Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben

Heinr. Jungeblut,
Hochfeld 122.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine



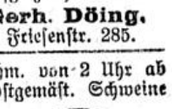
Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.

Gerh. Döing.
Friesenstr. 285.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine

Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.

Bernh. Wolters, Mussum,
Dingdener Chaussee, hinter Telaake.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst Schweine



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.

Jos. Terhart, Feldstr. 21,
hinter Beckmanns Spinnerei.

Am Freitag nachm. von 3 Uhr ab ist von e. fetten selbstgemäst. Schweine

Fleisch



per Pfund zu 62 Pfg. zu haben.

Heinr. Tielkes, Vereinsstr. 11,
bei Vier Jahreszeiten.

Für die Schlachtzeit

empfehlen

Gewürze

eigener Mahlung,
garantiert rein,

wie **Pfeffer, Nelken, Cumin, Muskatnüsse,** engl. **Gewürz, Muskatblüte** 2c.

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.



Ein Hund entlaufen.

Wiederbringer erhält e. Belohnung.

Schwartzstraße 20.